

Positionspapier „Nachhaltiges mineralisches Bauen für die Zukunft“

Eine gemeinsame Aufgabe für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten sein, die anstehenden Aufgaben für **nachhaltiges und bezahlbares Wohnen und Bauen** sowie die **Schaffung einer leistungsfähigen Infrastruktur** noch effektiver mit den **Anforderungen des Klimaschutzes und der Ressourceneffizienz** in Einklang zu bringen.

Das **Bauen und Modernisieren** ist für einen nachhaltigen Bauwerksbestand unverzichtbar. Es ermöglicht Bauwerke, die bereits heute aufgrund ihrer Dauerhaftigkeit über den gesamten Lebenszyklus durch niedrige CO₂-Emissionen gekennzeichnet sind und den sich ändernden Klimabedingungen robust widerstehen. Dabei müssen Gebäude einen ausgezeichneten sommerlichen Wärmeschutz genauso wie warme Räume im Winter gewährleisten, ohne dafür immer mehr zusätzliche technische Anlagen mit steigendem Instandhaltungs- und Energieaufwand zu benötigen. Zudem ist das Bauen auch langfristig mit heimischen Rohstoffen abzusichern, so dass eine zunehmende Importabhängigkeit und lange Transportwege vermieden werden.

Die Bauwirtschaft und die mineralische Baustoffindustrie bekennen sich mit dem Netzwerk NACHHALTIG. MINERALISCH. BAUEN. zum **Ziel der Klimaneutralität** von Bauwerken über den gesamten Lebenszyklus sowie zu den Zielen der **Circular Economy** mit **Recycling und Wiederverwendung** der eingesetzten Baustoffe und Bauteile. Zur Erreichung dieses Ziels besteht in den nächsten Jahren und Jahrzehnten bei der Produktion mineralischer Baustoffe Handlungsbedarf. So haben Baustoffbranchen wie die Zement-, Kalk- und Mauerwerksindustrie den **Weg zur Dekarbonisierung** bereits begonnen und erste Roadmaps vorgelegt. Die mineralischen Baustoffe werden dadurch Schritt für Schritt klimaneutral.

Mit geschlossenen Stoffkreisläufen leistet die Wertschöpfungskette mineralisches Bauen mit ihrer konstant **hohen Verwertungsquote** bei mineralischen Bauabfällen von ca. 90 % signifikante Beiträge und schont dadurch natürliche Ressourcen. Die aus diesen mineralischen Bauabfällen produzierten Recycling-Baustoffe decken heute einen Anteil von 12,5 % des Bedarfs an Gesteinskörnungen. Die Wertschöpfungskette mineralisches Bauen verfolgt das Ziel, darüber hinaus Primärrohstoffe einzusparen. Neben dem Baustoffrecycling können die verstärkte Wiederverwendung langlebiger Bauteile für eine zweite Nutzung und der Einsatz von industriellen Nebenprodukten im Hoch und Tiefbau erheblich zum Ressourcenschutz beitragen.

Damit der Transformationsprozess im Bausektor erfolgreich umgesetzt werden kann, sind seitens der Politik **langfristig verlässliche Rahmenbedingungen** erforderlich. Um die Bauaufgaben der Zukunft bestmöglich bewältigen zu können, ist innerhalb der 20. Legislaturperiode die Umsetzung der folgenden Punkte von zentraler Bedeutung:

1. Technologieoffenheit bei Baustoffen und Bauweisen gewährleisten

Im Baubereich bestehen erhebliche Herausforderungen – vom bedarfsgerechten Wohnungsbau über die Modernisierung des Gebäudebestandes bis hin zur Schaffung einer leistungsfähigen Infrastruktur. Dabei sind die Ziele der Klimaneutralität und vollständig geschlossener Materialkreisläufe zu realisieren. Damit jeder Baustoff mit seinen Stärken zur Erreichung dieser Ziele beitragen kann, ist ein technologieoffener Innovationswettbewerb notwendig. Technologieoffenheit muss als Grundsatz in allen gesetzlichen Regelungen zu Bauwerken verankert sein.

2. Langfristig verlässliche Rahmenbedingungen für die Dekarbonisierung der Baustoffherstellung schaffen

Um die Dekarbonisierung zu erreichen und mineralische Baustoffe künftig klimaneutral produzieren zu können, sind erhebliche Anstrengungen notwendig. So müssen für die Energieversorgung zur Baustoffherstellung der Aufbau einer leistungsfähigen Wasserstoffversorgung, der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien und die Schaffung einer Infrastruktur für den Transport sowie für die Speicherung bzw. Nutzung von CO₂ sichergestellt werden. Das erfordert erhebliche Investitionen innerhalb der Industrie. Bei der Gestaltung der politischen Rahmenbedingungen besteht daher die Notwendigkeit, die Erreichung der Klimaneutralität durch die heimische Industrie so zu unterstützen, dass die internationale Wettbewerbsfähigkeit erhalten bleibt. Hierzu sind auch ein effektiver Carbon-Leakage-Schutz und wettbewerbsfähige Energiepreise für Grünen Wasserstoff und Grünen Strom notwendig. Eine grundlegende Umstrukturierung der Finanzierung der Energiewende, die heute durch das EEG erfolgt, ist anzustreben, damit noch immer vorhandene Kostenhürden abgebaut werden.

3. Nachhaltigkeitsbewertung über den gesamten Lebenszyklus einführen

Die Nachhaltigkeit von Bauwerken über den Lebenszyklus wird durch die optimale Kombination von Konstruktion und Material bestimmt. Grundlage politischer Entscheidungen zur Vorgabe zukünftiger Anforderungen an Bauwerke muss die faire Bewertung aller Baustoffe und Bauweisen unter realen Nutzungsszenarien im Rahmen einer umfassenden Nachhaltigkeitsbewertung aller ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Kriterien sein. Die Lebensdauer vieler Baustoffe beträgt bis zu 100 Jahren und mehr. Bei Gebäuden kann eine flexible Grundrissgestaltung dazu beitragen, längere Nutzungsdauern insbesondere der tragenden Konstruktion zu erreichen. Eine Verlängerung der Betrachtungsdauer bei der Nachhaltigkeitsbewertung von 50 auf mindestens 80 Jahre würde es ermöglichen, den Einsatz nachhaltiger, dauerhafter Produkte realistisch zu bewerten und damit zu fördern. Gleichzeitig sollten zukünftig Umnutzungsszenarien sowie Wartung, Rückbau, Recyclingfähigkeit und Wiederverwendbarkeit in die Nachhaltigkeitsbewertung einbezogen werden, um die Baupraxis noch besser abzubilden.

4. Wiederverwendung von langlebigen Bauteilen und Einsatz von Recyclingbaustoffen sowie von industriellen Nebenprodukten erleichtern

Damit der Bausektor seine Nachhaltigkeitsziele erreicht, muss die Wiederverwendung von langlebigen Bauteilen im Sinne von Urban Mining gezielt angestrebt und die Anwendung von Recycling- und sonstigen Sekundärbaustoffen umfassend ermöglicht werden. Geeignete Instrumente sind produktneutrale Ausschreibungen und die Weiterentwicklung des im Rahmen der Bundesförderung Effiziente Gebäude (BEG) eingeführten Förderbonus für nachhaltige Gebäude. Ist eine technisch gleichwertige Anwendung möglich, darf es in der bauordnungsrechtlichen Behandlung und in Ausschreibungen keine Unterschiede gegenüber Primärbaustoffen mehr geben. Dies gilt gleichermaßen für Bauprodukte, die unter Einsatz von Recyclingbaustoffen und industriellen Nebenprodukten hergestellt werden. Kontinuierlich güteüberwachte Recycling- und sonstige Sekundärbaustoffe sollten den Produktstatus erhalten. Zum erfolgreichen Anschub eines innovativen Wettbewerbs müssen Nachhaltigkeitsanforderungen und Ressourceneffizienzkriterien für Bauwerke definiert und ausgeschrieben werden, anstatt einzelne Baustoffe verbindlich vorzugeben.

5. Freien Wettbewerb ohne staatliche Bevorzugung einzelner Baustoffe erhalten

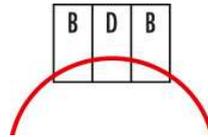
Der Grundsatz einer offenen Marktwirtschaft mit freiem Wettbewerb ist bei allen politischen und parlamentarischen Entscheidungen zur Vorgabe von Anforderungen an Bauwerke zu berücksichtigen. Das umfasst eine Gleichbehandlung aller Bauprodukte und Bauweisen, um die politischen Zielsetzungen bezüglich Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft zu erreichen. Eine einseitig ausgerichtete staatliche Förderung oder Festschreibung einer Quote verhindert Innovationen sowie die Optimierung von Bauwerken nach marktwirtschaftlichen und nachhaltigen Grundsätzen. Dies schließt insbesondere die Einführung und Umsetzung von Quotenregelungen, Positivlisten und steuerlichen Anreizen zugunsten einzelner Baustoffe und Bauweisen aus.

Netzwerk

**NACHHALTIG.
MINERALISCH.
BAUEN.**

bbs die baustoffindustrie

Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V.
German Building Materials Association



BUNDESVERBAND
DEUTSCHER BAUSTOFF-FACHHANDEL E.V.


**FACHVERBAND
HOCH- UND MASSIVBAU**
im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes

ARGE // eV

Arbeitsgemeinschaft
für zeitgemäßes Bauen e.V.



Bundesvereinigung
Recycling-
Baustoffe e.V.



BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN
TRANSPORTBETONINDUSTRIE e.V.



Bundesverband
Mineralische Rohstoffe e.V.

BAU > INDUSTRIE

DEUTSCHE
BETONBAUTEILE



konstruktiv & kreativ



Bundesverband
KALKSANDSTEIN
Industrie e.V.



Bundesgütegemeinschaft
Instandsetzung von Betonbauwerken e.V.

vdz



DGfM

Deutsche Gesellschaft für
Mauerwerks- und Wohnungsbau e.V.

B
G
R
B  Bundesgütegemeinschaft
Recycling-Baustoffe e.V.



Bundesverband
Leichtbeton e.V.



VERBAND BAUEN IN WEISS

ZIEGEL.DE
Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie e.V.

Die folgenden Mitglieder des Netzwerkes **NACHHALTIG. MINERALISCH. BAUEN.** zeichnen dieses Positionspapier:

**Arbeitsgemeinschaft für
zeitgemäßes Bauen e.V. (ARGE)**

Walkerdamm 17
24103 Kiel

**Bundesverband der Deutschen
Transportbetonindustrie e.V. (BTB)**

Kochstraße 6-7
10969 Berlin

**Bundesverband Deutscher Baustoff-
Fachhandel e.V.**

Am Weidendamm 1 a
10117 Berlin

Bundesverband Leichtbeton e.V.

Sandkaulerweg 1
56564 Neuwied

Bundesverband Porenbetonindustrie e. V.

Kochstraße 6-7
10969 Berlin

**Deutsche Gesellschaft für Mauerwerks-
und Wohnungsbau e. V. (DGfM)**

Kochstraße 6-7
10969 Berlin

Deutsche Betonbauteile

Raiffeisenstraße 8
30938 Burgwedel

**Bundesverband Baustoffe – Steine
und Erden e.V. (bbs)**

Kochstraße 6-7
10969 Berlin

**Bundesverband der Deutschen
Ziegelindustrie e.V.**

Reinhardtstraße 12-16
10117 Berlin

Bundesverband Kalksandsteinindustrie e.V.

Entenfangweg 15
30419 Hannover

**Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V.
(MIRO)**

Geschäftsstelle Berlin
Schiffbauerdamm 12
10117 Berlin

**Bundesvereinigung Recycling-Baustoffe e.V.
(BRB)**

Von-der-Heydt-Straße 2
10785 Berlin

Deutscher Beton- und Bautechnik-Verein e.V.

Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin

**Fachvereinigung Deutscher Betonfertig-
teilbau e.V.**

Schloßallee 10
53179 Bonn

**Fachverband Hoch- und Massivbau im
Zentralverband des Deutschen Baugewerbes**
Kronenstraße 55-58
10117 Berlin

Informationszentrum Beton GmbH
Toulouser Allee 71
40476 Düsseldorf

Verein Deutscher Zementwerke e.V.
Toulouser Allee 71
40476 Düsseldorf

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie
Kurfürstenstraße 129
10785 Berlin

Verband Bauen in Weiß e.V.
Hohes Steinfeld 1
14797 Kloster Lehnin

Koordination:

**Fachverband Hoch- und Massivbau im
Zentralverband des Deutschen Baugewerbes**
Kronenstraße 55-56
10117 Berlin

Tel. 030 20314 549
Fax 030 20314 252

mail@nachhaltig-mineralisch-bauen.de
www.nachhaltig-mineralisch-bauen.de

Berlin, November 2021